

Auslandspraktikum Malta 2011

Mein 7-wöchiges Auslandspraktikum habe ich im Sommer 2011 in Malta absolviert. Meine Arbeitsstelle war die eie-group in San Gwann. Das ist eine Schule, die Sprachunterricht, Weiterbildung, Fortbildung und verschiedene Studiengänge anbietet.



Am Tag meiner Ankunft wurde ich am Flughafen von einer Mitarbeiterin abgeholt und zur Unterkunft gefahren. Die Unterkunft habe ich kostenlos bereitgestellt bekommen. Es war ein Penthouse in Birkirkara, das für bis zu fünf Mitbewohner ausgestattet ist. Auch WLAN stand uns in der Unterkunft kostenfrei zur Verfügung. Allerdings hatten wir keinen Fernseher und kein Radio. Die Unterkunft ist nur 20 Minuten Fußweg von der Dienststelle entfernt. Auch ein großer Supermarkt namens Smart ist in 10 Minuten zu Fuß zu erreichen.



Folgende Tätigkeiten bzw. Aufgabengebiete habe ich bei der Sprachschule ausgeführt.

Die Rezeptionsarbeit:

Anrufe entgegen nehmen und tätigen, Kunden empfangen, Post verteilen.

Weitere **diverse Bürotätigkeiten** wie zum Beispiel:

Kurslisten vergleichen und vervollständigen, Anmeldeformulare ausfüllen, scannen und kopieren von Unterlagen, E-Mails an Studenten versenden.

Projekte:

Die Bibliothek neu sortieren und eine dazugehörige Exzelliste erstellen, Bestätigungsschreiben per E-Mail an Studenten weltweit versenden, Erstellung eines digitalen Ortsverzeichnisses.

Die Kollegen waren nett und hilfsbereit. Leider unterhielten sie sich untereinander nur auf Maltesisch, was ich nicht verstehen konnte. Am ersten Arbeitstag bekam ich eine kurze Einführung über die Insel Malta und ihre Vorzüge. Z.B. wie die Busrouten verlaufen, wo man am besten schwimmen gehen kann oder wo sich die schönsten Sehenswürdigkeiten befinden.

Als mich eine Kollegin fragte, wie mein Wochenende gewesen ist, kam ich mir vor wie im Englischunterricht. Aber mit der Zeit fiel es mir immer leichter Englisch zu sprechen; untereinander im Kollegium machten wir Scherze und redeten auch mal über privates.

Die Mentalität der Malteser ist etwas gewöhnungsbedürftig. Ganz nach dem Motto: Kommst du heute nicht, kommst du morgen, oder sogar übermorgen ... Damit war nicht immer leicht umzugehen, vor allen Dingen nicht beim Warten auf alltägliche Kleinigkeiten vom fehlenden Messer über den kaputten Duschkopf.

Auch die Busse als öffentliche Verkehrsmittel und das Wetter machten das Leben auf Malta nicht ganz einfach.

Das Wetter war sehr warm. Oft war es auch zu heiß. Auf Arbeit hatten wir eine Klimaanlage und da hat es mich nicht weiter gestört, doch in den alten Bussen war es bei so vielen Menschen sehr unangenehm. Nach ca. 3 Wochen Aufenthalt in Malta kamen ganz neue Busse. Die alten Busse waren nicht sehr beliebt bei Touristen, weil zum einem, so sagte man mir, die Busfahrer teilweise sehr unhöflich waren und es zum Anderen keine festen Zeiten gab, wann ein Bus an der Haltestelle ankommt und abfährt. Dazu kam noch, dass der letzte Bus zwischen 22.00 und 22.30 Uhr fuhr. Danach musste man entweder laufen oder sich bei weiten Strecken ein Taxi nehmen. Es gibt unterschiedliche Preise bei den Taxis. Die Weißen sind am teuersten und die gelben mit am günstigsten. Wobei man bei jeder Fahrt um den Preis handeln musste, da es dort anders, als in Deutschland, kein Taximeter gibt. Bei Ausländern erhoffen sie sich den größten Profit, weil man kaum einschätzen kann, wie teuer die gefahrene Strecke wirklich ist.

Die Preise bei den alten Bussen waren allerdings sehr günstig. Eine Strecke hin oder zurück hat nur 47 Cent gekostet. Die neuen Busse waren von der Firma Arriva. Diese haben Klimaanlagen und sehen fast aus wie unsere Busse, wobei es nur eine Tür vorne beim Fahrer zum ein- und aussteigen gibt. Die Ticketpreise wurden stark erhöht. Nun kostete z.B. ein 7-Tage-Ticket für Malteser 6,50 Euro und für Touristen 13,00 Euro! Man kann sich beim Bezirksamt eine Aufenthaltsgenehmigung bescheinigen lassen (mit Lichtbild) um den Preis der Malteser zu zahlen. Es war das reinste Chaos mit den neuen Bussen, da die Busfahrer aus aller Welt kamen um in Malta als Busfahrer zu arbeiten. Einige Busfahrer verfuhrten sich, andere wiederum fuhrten in zu enge Straßen, wo sie nicht durchpassten und fuhrten Verkehrsschilder um. Andere schalteten die Klimaanlage auf nur 15 Grad, obwohl draußen 30 Grad herrschten, und eine Verspätung von ein bis zwei Stunden war vollkommen normal und mit einzuplanen. Wenn man um zur Arbeit zu kommen auf den Bus angewiesen ist, wie es einige Freunde von mir waren, konnte man einen Arbeitsweg von 3 Stunden einplanen, der vorher nur 30 Minuten betrug. Ein Vorteil ist, dass wenn auch sehr selten, nun endlich Nachtbusse fahren.



Am Wochenende fühlte ich mich wie im Urlaub. Man kann wunderbar an Stein- oder Sandstränden schwimmen gehen oder Sightseeing Bustouren genießen. Ich unternahm auch eine Segeltour rund um Malta, Gozo und Comino, die beiden Nachbarinseln. Das Wasser bei der Blue Lagoon ist herrlich strahlend türkis und einen Tagesausflug auf jeden Fall wert. Auch die Religion wird auf der römisch-katholischen Insel groß geschrieben. Kirchen sind überall zu finden. Die prunkvollste Kirche steht in Valetta.







Das Nachtleben in Malta ist sehr aktiv. Die Clubs sind nicht sehr groß aber sehr, sehr voll. Es gibt eine Diskothek neben der anderen, und sie liegen nur an bestimmten Orten, wie zum Beispiel Paceville. Es sind sehr viele Touristen unter den Partygästen und selbst die Straßen sind so voll, dass man sich durchdrängeln muss.

In Malta sind Stromausfälle keine Seltenheit, und eines Abends ging auch mal der Strom für ca. 10 Minuten in einem Club aus. Nach bereits einer Minute stürmten die Leute heraus und man musste mitgehen, ob man wollte oder nicht, weil man von der Masse mitgerissen wurde. So etwas habe ich noch nie zuvor erlebt.

In den 7½ Wochen habe ich es geschafft mir die bedeutendsten und für mich persönlich interessantesten Orte und Sehenswürdigkeiten Maltas anzuschauen. Wobei das nicht schwer ist, wenn man bedenkt, dass Malta ein Zwergenstaat ist und nur so groß ist wie ein Drittel von Berlin.

Sprachlich hat mich das Praktikum leider nicht wie erhofft weitergebildet. Am effektivsten war es, dass ich auf Arbeit und in Geschäften viel mit Einheimischen sprechen musste. Das hat die Sprachkenntnisse verfestigt, aber kaum erweitert. Auch auf Arbeit konnte ich fast nichts Neues für meine Ausbildung als Verwaltungsfachangestellte lernen. Lediglich die Annahme der Telefonate war eine typische Arbeit von Verwaltungsfachangestellten.

Das Auslandspraktikum war für mich dennoch ein großer Erfolg und ich bereue nicht es gewagt zu haben, denn es war schön ein Land mit einer anderen Mentalität und einer weit verbreiteten religiösen Kultur kennen zu lernen.

Ich kann es nur weiterempfehlen und sicherlich ist Malta nicht nur ein herrlicher Ort für ein Auslandspraktikum. Die Erfahrungswerte sprechen für sich.

